

Predigt zum Gottesdienst der FeG Kandern am 08. 01.2012

Bild 1



„Einen Blick in das neue Jahr wagen kann man mit dem Jahreshoroskop im Wochenblatt“ - so steht es da unter dem Bild.

Als Christen kennen wir jedoch etwas anderes, nämlich das Lösungsbüchlein der Evangelischen Brüderunität in Bad Boll

Bild 2



von vielen Menschen genutzt für ihre persönlichen Andachten.

Dieses Andachtsbüchlein gibt es nun schon seit 282 Jahren und erscheint derzeit in 50 Sprachen in aller Welt. Die darin enthaltenen Bibelstellen kommen nicht aus den Sternen sondern werden unter Gebet ausgesucht.

Darin ist ja auch die Losung für das jeweilige Jahr gegeben und diese lautet für 2012:

Bild 2, Einschub 1 + 2



2. Kor. 12 Vers 9 (Luther):
Jesus Christus spricht:
Lass dir an meiner Gnade genügen, denn
meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.

GOTTES KRAFT IN MEINER SCHWACHHEIT

Kraftvolles Leben wird uns oft vorgegaukelt - ein kraftvolles Glaubensleben noch dazu - das wäre doch was oder?

Manche Angebote werden uns dafür auch gemacht bis dahin, dass uns auch mancherlei Rezepte gibt, die uns helfen sollen nun endlich in die Kraft Gottes kommen könnten.

Da kann man schon manchmal etwas hilflos daneben stehen und denken: Mein Glaube muss aber sehr schwach und krank sein, weil ich diese Gotteskraft in meinem Alltag so wenig spüre und erlebe.

Man könnte unruhig werden und sich fragen, was muss ich tun, damit ich diese Kraft Gottes in mir spüre?

Wie kann auch eine Gemeinde mehr und mehr davon erfasst werden?

Paulus betont hier bewusst die Schwachheit des Menschen und widerspricht damit einer Gruppe von besonders geistlichen Gläubigen in Korinth, die mit ihren religiösen Erfahrungen prahlen und so tun, als müssten alle wahren Christen solche Supererlebnisse haben. Ihnen macht Paulus klar, dass auch er von großartigen, mystischen Erlebnissen berichten könnte (er erwähnt eine „*Entrückung bis in den dritten Himmel*“ in V.2), wenn es denn darauf ankäme.

Aber es kommt eben gerade darauf nicht an.

Wie kann es aber geschehen, dass „GOTTES KRAFT IN MEINER SCHWACHHEIT“ zur Auswirkung, ja zur Vollendung kommt?

Am Beispiel des Propheten Elia wollen wir heute einmal diesen Gedanken näher betrachten.

Elia war dort auf dem Berg Karmel, wo 450 Baals-Priester ihre Gottheit vergeblich um Erhörung anriefen. Aber nichts geschieht und der Prophet Elia steht daneben und spottet ein wenig: *Euer Gott schläft vielleicht oder ist verreist - ruft doch lauter zu ihm.*

Und dann folgt das schlichte und einfache Gebet Elias zu Jawe, dem Gott der Väter Israels und der lässt Feuer vom Himmel regnen und zeigt mit seiner ganzen Kraft und Dynamik, wer der lebendige Gott ist!

Nun drei Impulse aus dem Leben des Elia:

Bild 3

Gottes Kraft kommt in meinem Leben zur Auswirkung ...

- 1. wenn ich ganz loslasse und Gott wirken lasse.**
- 2. indem er mich in meiner Schwachheit durch seine guten Gaben erquickt**
- 3. indem ich es lerne, mir an Gottes Gnade genügen zu lassen.**

Zum ersten Impuls

Bild 4

1. Gottes Kraft kommt in mein Leben zur Auswirkung, wenn ich ganz loslasse und Gott wirken lasse.

Das ist das Prinzip Gottes und das widerspricht so ganz dem menschlichen Streben nach Kraft, nach Power.

Wenn du mehr Energie in deinem Leben suchst, dann esse diesen Power-Riegel, dann trainiere nach diesem Programm, dann kaufe dir diese Drinks oder Pillen, dann suche nach Kraftquellen in deinem Inneren usw.

Also: tu was, hol dir was, nimm was und mach was aus dir, dann wirst du die Kraft in deinem Leben spüren.

Ganz anders bei Elia.

Was war aber sein „Geheimnis“?

Elia gibt in diesen Stunden dort am Berg Karmel all sein Können, all sein Wissen, all seine Begabungen und all seine Kraft aus der Hand und vertraut ganz und gar auf Gott. Da gibt es dann keinerlei Absicherung mehr.

Unsere Kraftlosigkeit, unsere Sehnsucht nach mehr Kraft „von oben“ liegt oft darin begründet, dass wir selber unser Leben und unsere Glauben „im Griff“ haben wollen, mit der eigenen Kraft arbeiten wollen.

Merken wir, was dabei geschieht?

Wir setzen unsere ganzen Kräfte ein und erwarten dann von Gott, dass er einspringt, wenn unsere Kraft ausgeht.

Das ist die Kraft der zwei Herzen: Wenn wir am Ende sind, dann soll Gott kommen mit seiner Kraft.

Damit sind wir völlig geprägt vom Verständnis unserer Zeit, in der wir leben. Gott als Power-Riegel, als Doping, als Energiespende.

Die Kraft Gottes erfahren wir aber nur dann, wenn wir nicht mehr auf unsere eigene Kraft setzten - wenn wir einfach nur loslassen und alles dem überlassen, der uns erlöst hat: Jesus Christus!

Das erscheint paradox, ist aber **der** Weg Gottes, auf dem seine Kraft in uns mächtig werden kann.

Gott gibt nicht Kraft, sondern ist die Kraft. Und wenn das in meinem Leben wirksam werden soll, dann muss, kann und darf ich einfach nur loslassen und kann sagen:

So nimm denn meine Hände und führe mich ...

Bild 4, Einschub 1

2. Gottes Kraft kommt in mein Leben zur Auswirkung, indem er mich in meiner Schwachheit durch seine guten Gaben erquickt

Der König Ahab berichtet seiner Frau Isebel alles, was Elia getan hatte und wie er die Priester Baals mit dem Schwert getötet hatte.

Da schickte Isebel einen Boten zu Elia, der ihm ausrichten sollte: Die Götter sollen mich bestrafen, wenn ich dir nicht heimzahle, was du diesen Priestern angetan hast. Morgen um diese Zeit bist auch du ein toter Mann.

Da packt Elia die Angst und er rennt um sein Leben bis nach Beersheba, ganz im Süden Judäas, eine Tagesreise in die Wüste. Dort fällt er unter einen Ginsterstrauch und will sterben.

Herr, ich kann nicht mehr, lass mich sterben, irgendwann wird es mich ohnehin treffen, wie meine Vorfahren - warum nicht jetzt?

Elia gibt auf. Gerade noch war er in viel größerer Lebensgefahr und hatte Gott alles überlassen. Jetzt aber scheint alle sein Gottvertrauen wie weggewischt.

Das ist so ganz und gar menschlich oder?

Das Wort Gottes an uns beschreibt schonungslos offen solche Krisenzeiten der großen Glaubenshelden und gerade das macht die Bibel so glaubwürdig.

Elia schläft also ein unter dem Ginsterstrauch. Plötzlich wird er Wachgerüttelt, ein Engel Gottes steht bei ihm und forderte ihn auf: Elia, steh auf und iss. Zweimal geschieht das auf diese Weise.

Selbst in dieser wohl größten Lebenskrise des Elia, in der die Kraft Gottes so weit weg zu sein scheint, lässt Gott doch seinen Boten nicht alleine. Er schenkt ihm das, was er gerade jetzt braucht: Keine neuen Erkenntnisse, keine neuen Aufgabe sondern Wasser und Brot (auf einem Stein geröstetes Brot) und Schlaf - alles ganz lebensnotwendige Dinge.

Wie gut ist es zu wissen, dass Gott uns zur Strafe nicht seine Kraft entzieht, sondern dass er genau dort gibt, wo wir ihn so dringend brauchen - auch dann, wenn wir es gar nicht verspüren.

Gerade dann, wenn wir mit seiner Kraft gar nicht mehr rechnen und wir nur noch seufzen: Ich habe genug, ich kann nicht mehr, dann ist Gott da und lässt uns wissen, dass er nicht genug von uns hat, dass seine Liebe zu mir als sein Kind grenzenlos ist.

Ganz behutsam lenkt Gott er dann unsere Blicke auf das, was er doch täglich für uns bereithält - schauen wir uns doch nur einmal um und wir werden staunend dankbar!

Bild 4, Einschub 2

3. Gottes Kraft kommt in mein Leben zur Auswirkung, indem ich es lerne, mir an Gottes Gnade genügen zu lassen.

Elia erfährt hier schon, was Paulus viel später auch erfahren hat:

Meine Gnade genügt dir, denn meine Kraft kommt in Schwachheit zur Vollendung.

Damit zeigt Gott uns, dass es in seinem Ermessen steht, wann er was und wie viel an Kraft gibt. Er gibt seine Kraft nicht im Vorratspack oder in der Familienpackung.

Jetzt drängt sich natürlich die Frage auf, was ist denn Gnade überhaupt?

Wikipedia: *Unter **Gnade** versteht man eine wohlwollende, freiwillige Zuwendung* - das ist eine wahrhaft gute Erklärung.

Die Bibel in Psalm 102, 8 nach ML:

Gnädig + barmherzig ist der Herr, geduldig und von großer Güte.

Gnade - ich bekomme nicht das, was ich eigentlich verdient hätte, nämlich den ewigen Tod.

Barmherzigkeit - ich bekommen stattdessen das, was ich nicht verdient habe - das ewige Leben.

Diese Gnade ist das Entscheidende - und diese Gnade genügt.

Das ist der Kern der Botschaft, die wir als Freie evangelische Gemeinde in Gottesdienst und Seelsorge, im Unterricht und an Gemeindeveranstaltungen und überhaupt in allem, was unter unserem Namen geschieht zu verkündigen und auszuleben haben. Die Gnade Gottes ist genug zum Leben und zum Sterben. Sie trägt durch, wo alle andern Kräfte nichts mehr ausrichten können. Und diese Gnade „**kommt gerade in der Schwachheit zur Vollendung**“.

Nun kann allerdings dieser Satz ‚Die Gnade genügt ja schließlich‘ nicht zu einem zu allgemeinen Lebensgrundsatz gemacht werden und zu einer billigen Entschuldigung für das Versagen der Christenheit in der Welt oder zur Rechtfertigung der Fruchtlosigkeit meines eigenen Glaubens.

Paulus vertritt hier aber gerade nicht eine allgemeine Idee, denn es heißt hier nicht allgemein: ‚Die Gnade genügt‘, sondern so ganz persönlich: „**Meine Gnade genügt dir - meine Gnade ist alles, was du brauchst**“. Das drückt eine bestimmte Beziehung aus. Wahre Gnade kann ja nur im Rahmen einer persönlichen Glaubensbeziehung zu dem dreieinigen Gott erfahren werden. Wer nicht bereit ist, sich auf diesen Glauben einzulassen, wird auch nie etwas von Gnade erleben.

Paulus macht in dem Textzusammenhang auch das deutlich, dass Gottes Hilfe und Gebetserhörung nicht einfach im Erfüllen unserer Wünsche besteht, wie sich das Kinder und unreife Erwachsene immer vorstellen. Es ist einfach nicht wahr, dass Gottes Segen nur ein anderes Wort ist für Glück und dass Gottes Hilfe einfach Heilung und Gesundheit bedeutet.

Paulus musste mit diesem Leiden weiterleben. Und wer ist es denn, der hier sagt: „*Meine Gnade genügt dir, denn meine Kraft kommt in Schwachheit zur Vollendung.*“

Es ist „*der Herr*“, wie Paulus im Vers vorher sagt. Es ist Jesus Christus, der selber Leiden und Schwachheit, Ohnmacht und dann einen grausamen Tod durchgemacht hat.

Das Kreuz ist nicht umsonst das Symbol unsres Glaubens. Es zeigt, dass die Gnade alles andere als billig ist und alles andere als ein Automatismus. Wer von Passion und Kreuz nichts wissen will, der wird die Gnade Gottes nicht in ihrer ganzen Tiefe erfahren können. Denn gerade indem Jesus Christus dem Leiden, dem Bösen, der menschlichen Ungerechtigkeit und dem Tod nicht ausgewichen ist, hat er der göttlichen Gnade im tiefsten Dunkel dieser Welt zum Durchbruch verholfen.

In ihm wird Gottes Gnade sichtbar, wird Wirklichkeit. Darum ist auch Gottes Gnade für immer mit dem Namen Jesus Christus verbunden.

„*Lass dir an meiner Gnade genügen; meine Kraft ist in den Schwachen mächtig*“. Diese Formulierung ist auch tröstlich: ‚Du kannst dir an der Gnade genügen lassen, mehr hast du nicht nötig‘. Aber das Wort Christi, das Paulus gehört hat, ist noch stärker:

„*Meine Gnade genügt **dir***“. Es ist eine Feststellung: „*Meine Gnade ist genug für **dich***“. Sie ist nicht weniger als du gerne hättest. Sie reicht für dich. Sie **ist** genug.

Diese Erkenntnis ins praktische Leben umzusetzen, bedeutet eine riesige Befreiung. Das befreit uns von der Angst, immer zu kurz zu kommen. Das befreit uns von der Gier und vom Wachstumswahn, die sich heute so verheerend auswirken auf unsrer Erde. Solcher Glaube befreit uns vom Kult der Stärke, der die Schwachen gnadenlos unter die Räder kommen lässt. Wenn wir die Gnade Gottes erfahren haben, dann haben wir einen Boden unter den Füßen, haben ein Fundament, auch wenn sonst alles wankt.

So erfahren wir, dass Gott uns gerade in unserer Not und Anfechtung, in Schwachheit und Ohnmacht aufsucht und beisteht.

Wir wissen ja um die eigene Schwachheit. Und wir wissen um die Wahrheit, die Paulus im 1.Korinther-Brief so zusammenfasst:

„Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin“(15,10).

So brauche ich meine Kraft für etwas Besseres als für das Darstellen meiner ach so tollen Erfolge oder auch meiner ach so tragischen Misserfolge. Ich weiß Besseres zu tun, als nur die eigene Unfähigkeit anzustarren und im eigenen Versagen zu wühlen. Denn wichtig ist eben gar nicht so sehr, was ich kann oder auch nicht kann, sondern wichtig ist Gottes Liebe zu mir und meinen Mitmenschen, und wichtig ist, dass ich auf diese Liebe überhaupt antworte.

„Meine Gnade ist genug für dich“, heißt ja: Gott ist da für mich, wie gut oder wie wertlos ich mich auch fühlen mag. Mein Selbstwertgefühl ist nicht der Maßstab. *„Gottes Gnade ist genug“*, auch wenn ich sie nicht fühle.

Entscheidend ist im Grunde nur, dass ich im Kontakt bleibe mit ihr. Denn wenn ich nicht offen bin für die Gnadenkraft und mich lieber auf anderes verlasse, dann kann Gott mich auch nicht erfüllen mit seiner Gnadenkraft, weil dann ja der Platz schon von andern Kräften besetzt ist. Wenn ich mich aber für Gottes Gnade öffne, dann werde ich frei von falschen Heilserwartungen an Menschen und frei von trügerischen Ideologien. Und ich werde frei dafür, mir Gutes schenken zu lassen, ohne mich damit wichtig zu machen.

Und so kann ich in Freud und Leid Zeuge sein für die Gnadenkraft Gottes. Die Gute Nachricht übersetzt unser Predigtwort so:

„Du brauchst nicht mehr als meine Gnade. Je schwächer du bist, desto stärker erweist sich an dir meine Kraft“.

Darum ist es ein fataler Irrtum, wenn wir Christen meinen, wir müssten dauernd stark sein. So wirkt nur das Gift der Gnadenlosigkeit weiter in uns und unser Glaube ist fruchtlos.

Entscheidend ist vielmehr, dass wir mehr und mehr die Gnade verstehen und erfassen und in unserem Leben zur Entfaltung kommen lassen - und das geschieht dadurch, dass wir sie in Anspruch nehmen:

Abends, wenn ich zu Bette gehe danke ich für die Gnade der Vergebung für die Verfehlungen meines Alltagsgeschehen und für die Versorgung mit allem, was ich brauchte.

Morgens, wenn ich aufstehe, danke ich für den neuen Tag und alles, was er bereithält für mich.

Dann kann ER **in uns** Schwachen mit seiner Gnadenkraft wirken und kann **durch uns** Schwache SEINE Liebe weitertragen.

Bild 5

**Jesus Christus sagt:
Meine Gnade genügt dir, denn meine Kraft kommt in
Schwachheit zur Vollendung.**

Amen